



Foto: Stepha Miesel

Von Theresa Steinginger

Eintauchen, das konnte man am vergangenen Wochenende im wahrsten Sinne des Wortes beim Schrammel.Klang.Festival in Litschau im Waldviertel: in den Herrensee – und in die ganze Vielfalt der Wiener Musik und ihrer Abkömmlinge und Verwandten. Ob man nun bei einer der Naturbühnen rund um den See den namensgebenden Melodien lauschte, ob man wegen der Hitze sogar vom Wasser aus – im Boot oder schwimmend – genoss, was an zeitgenössischer Wiener Volksmusik geboten wurde, oder ob man sich auf dem Tanzboden von jiddischen Hochzeitsklängen zum Mitmachen animieren ließ: Es gab viele Wege, das zu konsumieren, was in Litschau auf dem Programm stand.

Die Gemütlichkeit, das Sichtreibenlassen ist dem Festival eingeschrieben. Es gibt Besucher, die mit genauem Plan das Herzstück, den Schrammel.Pfad, an den beiden Nachmittagen mit mehreren, rund 40-minütigen Konzerten auf jeder der neun Bühnen abgehen und ihre Lieblingsgruppen hören. Und es gibt jene, die die vielleicht empfehlenswertere Art wählen, das Festival zu erleben: indem sie sich von dem, was an Klängen über den See oder durch den Wald dringt, inspirieren lassen, spontan bei einer Bühne sitzenzubleiben, indem sie auf die Auswahl des Gründers und langjährigen Leiters Zeno Stanek vertrauen – und auf diese Art Neues kennenlernen. So geschah es heuer vielen bestimmt bei der Gruppe Großmütterchen Hatz, die auf dem Tanzboden Flottes im Klezmer-Style bot und sogar jene an der nahen Bootsanlegestelle zum Mittanzen motivierte. Oder beim Pleyte Trio, das jiddische Klänge neu deutete.

Generell war Klezmer-Musik heuer in Litschau schwerpunktmäßig im Vordergrund, wo Stanek seit 17 Jahren österreichische Weltmusik aller Art versammelt. Schon in der Matinee am Samstagvormittag verbanden Mandys Mischpoke und Kabane 13 mit Sängerin Amanda Rotter und Sänger Christian Tesak beliebte Lieder dieses Kulturkreises wie „Die greene Cousine“ mit den „U-Bahn Gstanzln“ sowie amüsanten musikalischer Kritik am Mietpreis auf Jiddisch und Wienerisch. Hatten am Vortag die 2021 gegründeten Divinerinnen rund

Sommer, Schwimmen, Sichtreibenlassen und dazu Schrammelklang: Das bietet Litschau noch ein Wochenende lang.

Töne und Theater am Herrensee

Klang im Wald

An zwei Wochenenden (7.–9.7. und 14.–16.7.2023) werden neun Naturbühnen in den Wäldern rund um den Herrensee „bespielt“ und „besungen“.

„Bratfisch brachte mit einer musikalischen Verfolgungsjagd im Western-Stil und dem Lagunen-Reggae wieder andere Töne ein...“

um Akkordeonistin Marie-Theres Sticker noch in ihrem oft Entschleunigung vermittelnden Konzert besungen, dass „ausgesteckt“ sei, „für Soda mit ohne“, hieß es bei Wiener Brut an den Tagen darauf launig „Trink ma noch a Achterl, vielleicht samma morg'n scho“ gstorbn“. Sängerin Katharina Hohenberger brachte in zahlreichen Auftritten an diesem Wochenende souverän lustige wie nachdenkliche Lieder, mal mit Schwung, mal mit nostalgischem Touch. Sie trat unter anderem am „Kulturbahnhof“ nach der Ankunft der Dampflok auf – alljährlich ein Fixpunkt für viele Besucher des Festivals.

Neben einigen interessanten Schrammel.Klang-Debüts waren Wiener Brut und Kabane 13 ebenso unter den Stammgästen wie Agnes Palmisano, die am idyllischen Seezulauf dudelte, mit „Nehmen's an Alten“ für Lacher sorgte und darüber sang, warum „in Wean sterbn“ so anstrengenswert sei. Die Gruppe Bratfisch brachte mit einer

musikalischen Verfolgungsjagd im Western-Stil und dem Lagunen-Reggae, inspiriert von Johann Strauß' „Lagunenwalzer“, wieder andere Töne ein und tat, was das Festival generell tut: Genregrenzen nicht eng nehmen.

Tier-Literatur

Abends traf sich das gesamte Festivalpublikum dann im Herrenseetheater, wo am Samstag Karl Markovics tierische Texte bekannter Autoren las, begleitet von den Neuen Wiener Concert Schrammeln. Ein Auszug aus Christoph Ransmayrs „Atlas eines ängstlichen Mannes“ über einen Hummer kam ebenso launig gelesen zu Ehren wie Woody Allens Episode über einen Elch und Fritz von Herzmanovsky-Orlando „Schmetterling“.

Den Abschluss eines von Eindrücken so reichen Festivals machte – entsprechend dem Programmschwerpunkt – das Vienna Klezmore Orchestra samt facettenreichem Klarinetten- und Trompeteneinsatz (gekonnt: Maciej Golebiowski und Alexander Wladigeroff). Der Auftritt wurde zu einem oft rasanten Finale.

Da sich das Festival über zwei Wochenenden erstreckt, hat man am nächsten noch einmal die Gelegenheit, Schrammelmusik und mehr zu hören. Den Anfang macht am 14. Juli unter anderem das Trio Lepschi

Quintett, das erstmals auf der großen Bühne des Herrenseetheaters auftreten wird. Peter Havlicek, der bekannte Kontragaritarist, feiert ein musikalisches Geburtstagsfest zu seinem 60er gemeinsam mit Ernst Molden und weiteren Weggefährten und Kolleginnen.

Beim Schrammel.Pfad sind am zweiten Wochenende unter anderem Kollegium Kalksburg, die Steinbach und Wolfram Berger, Cobario und Vorstadtkollektiv zu erleben. Am Abend hört man im Herrenseetheater auch die Neuen Wiener Concert Schrammeln, nun mit Ernst Molden, so wie Satuo. Eine Nachtwanderung wird von den KK-Strings angeboten. Das finale Konzert am Sonntagabend bestreiten Diknu Schneeberger und das Christian Bakanic Quartett. Abermals ist also musikalische Vielfalt angesagt.

Theater über Dummheit

Im August weht rund um den Herrensee in Litschau dann Theaterluft. „Hin & Weg – Tage für zeitgenössische Theaterunterhaltung“ findet zum sechsten Mal statt. Der Leiter des Schrammel.Klang.Festivals hat sich vom Erfolg desselben zu einem weiteren Sommerprogramm inspirieren lassen und bietet „zeitgenössisches Theater, das Geschichten erzählt und Emotionen weckt – auf facettenreiche, mitunter überraschende Art und Weise berührt“. Zudem will er aktuelle gesellschaftliche Fragen behandeln – und das durchaus auch unterhaltsam. Von 11. bis 20. August drehen sich Aufführungen, szenische Lesungen, Diskussionen und vieles mehr auch um das Thema Dummheit, ob als Clownerie oder als Auseinandersetzung mit der Frage, was Weisheit und Klugheit sind. Nebenbei ist William Shakespeare ein Schwerpunkt gewidmet. Stanek spricht von „einem wohlholierten, feingewürzten, vielschichtigen Theaterprogramm“. Unter den Stücken sind solche, die extra für das Festival geschrieben wurden, auch Geschichten mit regionalem Kontext – wie die Uraufführung „(GEHÄUSE) graben“ – gehören dazu. Ein anschließender Austausch mit Autorinnen und Autoren ist nicht nur möglich, sondern dezidiert erwünscht. Spannend für Darsteller wie für Zuschauer sind die szenischen Lesungen, die nahezu *prima vista* mit dem Textbuch in der Hand gemacht werden. Es kommt auch abernals – wie schon beim Schrammel.Klang.Festival – zu Aufführungen an ungewöhnlichen Orten. Dazu gehören Küchenlesungen, die Theaterstücke in private Esszimmer und Küchen bringen, dabei wird auch geplaudert und gespeist. Hörspiele, Konzerte, Stationentheater, Diskussionen, ob beim Frühstück oder abends am Lagerfeuer, komplettieren „Hin & Weg“. Unter den Künstlern sind heuer Hans Peter Kellner, Henry Mason, das Schubert Theater Wien und das Herminentheater mit „Ein bescheidener Vorschlag“, das 2022 mit dem Nestroy als beste Off-Produktion ausgezeichnet wurde.

Doch zuerst wird kommendes Wochenende am Herrensee wieder geschrammelt, im weitesten Sinn – um den vielen Ausformungen der Wiener Musik von anno dazumal oder heute, mit heimischen Wurzeln oder solchen, die der Eigenschaft der Stadt als Schmelztiegel der Kulturen Rechnung tragen, eine Plattform zu bieten.

Schrammel.Klang.Festival
Litschau, 14. – 16.7.2023
www.schrammelklang.at

Theaterfestival Hin & Weg
Litschau, 11. – 20.8.2023
www.hinundweg.jetzt